



Germanistische Institutspartnerschaft (GIP) Münster – Xi'an

JAHRESRÜCKBLICK 2020



INHALT

RÜCKBLICK.....	1
XISU bei der Video-Competition der Universität Münster vertreten:	2
GIP-Austauschstudierende absolvieren das Praktikum	4
Linguistik und Literaturwissenschaft für internationale Studierende - <i>LiLiS</i> -Plattform.....	6
Virtuelles Vorlesungsangebot der WWU im Masterstudienangebot der XISU	8
Erfahrungsberichte.....	10
Backöfen, Kaffeepausen und Fahrräder – Ein Auslandsjahr in Münster	10
Lernerfahrungen im digitalen Semester	14
Masterstudentin aus Xi'an an der WWU Münster.....	18
Forschungsprojekte.....	19
Chatten mit dem Prof?	19
Qualifikationsarbeiten.....	24
Derzeitige Masterarbeiten in der Entwicklung an der XISU in Xi'an	26
AUSBLICK	28

RÜCKBLICK

Die GIP tritt in ihre Hauptphase ein

Mit Beginn des Jahres 2020 trat die GIP in die Hauptphase (2020-2022) ein. Vor dem Hintergrund der weltweiten Corona-Pandemie brachte das Jahr 2020 auch Herausforderungen für die internationale akademische Kooperationsarbeit. Im Mittelpunkt der GIP-Arbeit stand die Umsetzung digitaler Kooperationsmaßnahmen. Mit besonderer Unterstützung vom DAAD wurde die Entwicklung - geleitet von **Prof. Susanne Günthner**, **Dr. Ortwin Lämke**, **Dr. Katharina König** und **Albina Haas** - einer digitalen Plattform vorangetrieben, auf der in verschiedenen Lernmodulen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens in Linguistik und Literaturwissenschaft für internationale Studierende vermittelt werden: **LiLiS** (siehe: *Digitale Projekte - LiLiS-Plattform*).

Da die Mobilität der DozentInnen aufgrund der Corona-Pandemie ebenfalls eingeschränkt war, wurden die Lehraktivitäten in den digitalen Raum verlegt: **Prof. Susanne Günthner** und **Dr. Jens Lanwer** haben ihre Veranstaltungen im virtuellen Format für die Masterstudierenden der XISU angeboten, die auf Xi'aner Seite von **Ass. Prof. Qian Zhu** moderiert wurden (siehe: *Digitale Lehre*).

Ferner wird die Studierendenmobilität vom DAAD unterstützt und gefördert. So können vier Stipendiatinnen aus Xi'an ihr Austauschjahr 2020/21 am Germanistischen Institut der WWU zunächst online im Wintersemester 2020/21 beginnen und das

Sommersemester 2021 in physischer Präsenz in Münster fortsetzen. Neben den regulären Fachveranstaltungen in der Germanistik arbeiten die Austauschstudierenden aktiv und digital an den GIP-Projekten mit (siehe: *Chatten mit dem Prof?*). Zudem werden sie in Videosprechstunden vom GIP-Team in Münster betreut.

Die GIP-StipendiatInnen aus dem Austauschjahr 2019/20 konnten trotz Pandemie-Einschränkungen in Deutschland den Studien- und Praktikumsaufenthalt in Münster wie geplant absolvieren und ihre Masterprojekte vorantreiben (siehe: *Co-Projekt mit Münsteraner Gymnasium, Erfahrungsberichte*).

Desgleichen erfolgte in long-distance die Doktorandenbetreuung; via ZOOM nahmen chinesische DoktorandInnen am Kolloquium unter Leitung von **Prof. Susanne Günthner** teil.

Wir hoffen weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten und sehen gespannt der Umsetzung weiterer Projekte in den kommenden Jahren entgegen.

XISU bei der Video-Competition der Universität Münster vertreten: Maya Schmeddings Video über das DaF-Tutorium gewinnt den 2. Platz

Beim diesjährigen fünften Video-Wettbewerb der Universität Münster „Sie sind dran – it’s your turn!“ wurde der Video-Beitrag über das China-Auslandspraktikum von **Maja Schmedding** geehrt.

Maja Schmedding, Masterstudentin Grundschullehramt, absolvierte in der Zeit von September 2019 bis Januar 2020 ein fünfmonatiges DaF-Tutorium an der Fakultät für Deutsch der Xi’an International Studies University mit einem vorangehenden Chinesisch-Sommerkurs in Shanghai. In Xi’an unterrichtete sie DaF-Konversationskurse in verschiedenen Bachelor-Studiengängen und führte einige Projekte mit chinesischen Studierenden durch.

In ihrem lebendigen und authentischen Video teilt sie ihre Unterrichtserfahrungen und kulturellen Erlebnisse in China mit.

Das Video ist unter der Rubrik „Video Competition“ des International Office der Universität Münster zu finden:

<https://www.uni-muenster.de/studium/outgoing/videocompetition/index.html>

Foto: ©GIP Münster

2. Platz

Xi'an - China
Autorin: Maya Schmedding

Studium: Germanistik
PROMOS-Praktikum: Wintersemester 2019/20, Xi'an International Studies University



Eine Erfahrungssequenz aus dem Videobeitrag von Maya Schmedding.

GIP-Austauschstudierende absolvieren das Praktikum

Zum Abschluss des absolvierten Austauschjahres 2019/20 überreichten **Prof. Dr. Susanne Günthner** (GIP-Leiterin) und **Dr. Martin Kittlaus** (Fachlehrer für Chinesisch als Fremdsprache am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium Münster) den chinesischen Austauschstudierenden **Wen Ding**, **Yunyuyan Cao** und **Muhan Li** ihre Praktikumszeugnisse. Trotz der turbulenten Corona-Zeit, die den deutschen Schulsektor in diesem Schuljahr vor große Herausforderungen stellte, absolvierten die Studierenden von September 2019 bis März 2020 das Unterrichtspraktikum im Rahmen der GIP Münster-Xi'an in Form eines assoziierten Projektes mit dem Münsteraner Gymnasium. Das Projekt ermöglichte den chinesischen Austauschstudierenden einen praxisorientierten Einblick in die moderne Didaktik des Fremdsprachenunterrichts sowie eine aktive Teilnahme an der deutschen Schulkultur.

Yunyuyan Cao berichtet, dass sie viele positive Erfahrungen in ihrem Projekt mit den SchülerInnen im Unterricht gesammelt hat. Die SchülerInnen haben großes Interesse an ihrem Projekt gezeigt und sich aktiv daran beteiligt. Allgemein herrschte eine lockere Unterrichtsatmosphäre. Eine Besonderheit, die den deutschen vom chinesischen Schulunterricht unterscheidet, ist, dass die Lehrkräfte in Münster großen Wert auf die Interaktion mit den SchülerInnen legen.



Vordere Reihe (v.l.n.r.): Ding Wen, Yunyuyan Cao, Muhan Li; hintere Reihe (v.l.n.r.): Dr. Martin Kittlaus, Prof. Dr. Susanne Günthner

Wen Ding erzählt, dass die Lehrkräfte an ihrer Praktikumschule die Unterrichtsstunden sehr flexibel gehandhabt haben. Sie orientieren sich nicht strikt an einem Lehrbuch, sondern erweitern und ergänzen die Unterrichtsinhalte, um das Interesse der SchülerInnen zu wecken. Die eigene Motivation zum Lernen spiele laut Wen eine wichtige Rolle für das Fremdsprachenlernen. Durch den wechselseitigen Meinungsaustausch zwischen LehrerInnen und SchülerInnen entstehe ein effektiver und lockerer Lernprozess.



Austausch über die Eindrücke und Herausforderungen des Schulpraktikums

Muhan Li ergänzt an dieser Stelle, dass die SchülerInnen in Deutschland nicht so diszipliniert arbeiten wie die SchülerInnen in China. Dadurch entstehe zwar eine lockere Lernatmosphäre, aber diese führe auch zu einer Verminderung der Konzentration. In Deutschland wird kein so hoher Leistungsdruck auf die SchülerInnen ausgeübt.

Weitere Informationen über die Projekte und Aktivitäten der GIP-Austauschstudierenden am Annette-Gymnasium unter:

<http://www.annette-gymnasium.de/spraktion.page>

Fotos: ©GIP Münster

Linguistik und Literaturwissenschaft für internationale Studierende - LiLiS-Plattform

Die **LiLiS**-Plattform ist das digitale Pilot-Projekt im Rahmen der GIP, entwickelt von **Dr. Katharina König** (Kurs Linguistik), **Dr. Ortwin Lämke** (Kurs Literatur) und **Albina Haas** (Kurs Hochschulkultur) unter Begleitung von **Prof. Susanne Günthner**. Die Plattform beinhaltet die digitale Vermittlung von linguistischen und literaturwissenschaftlichen Grundlagen für Studierende und Lehrende in der Auslandsgermanistik in China in Form von E-Tutorials.



Eingangsseite der LiLiS-Plattform

Der Kurs „**Linguistik**“ führt in vier aufeinander aufbauenden Modulen in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens in der empirischen Sprachwissenschaft ein. Das Modul „**Gesprächsanalyse**“ bietet den Studierenden einen Einblick in die kommunikativen Praktiken, mit denen SprecherInnen soziale Ordnung in mündlichen Interaktionen herstellen.

Das Modul „**Interaktionale Linguistik**“ vermittelt anhand eines konkreten Anwendungsfalls (*weil*-Sätze mit Verbzweitstellung im gesprochenen Deutsch), wie

sprachliche Muster zur Organisation von mündlichen Diskursen gebraucht werden. Im Modul „**Medienlinguistik**“ untersuchen die Studierenden die Verwendung des syntaktischen Musters in authentischen WhatsApp-Dialogen und lernen hierbei die Besonderheiten der sequenziellen Organisation schriftbasierter Interaktion kennen.



Überblick über die Hauptkurse

Zusätzlich zu diesen drei inhaltlichen Modulen vermittelt das vierte Modul Kenntnisse zum **Schreiben einer linguistischen Arbeit**. Die Studierenden lernen, wie sie die Ergebnisse der Analyse authentischer Daten in einem wissenschaftlichen Text darstellen und diskutieren. Sie erhalten Hinweise zur Themenfindung, zu Techniken der Literaturrecherche, zur Gliederung und zur sprachlichen Gestaltung einer empirischen Arbeit.

Der Kurs „**Literatur**“ ist eine Einführung in die neuere deutsche

Literaturwissenschaft. Ziele dabei sind die eigenständige Beschäftigung mit Primär- und Sekundärtexten sowie die Bearbeitung von Aufgabenstellungen.

Das Modul „**Was ist Literatur?**“ bietet Einblick in die Definition und Arbeitstechniken der modernen Literaturwissenschaft. Im Modul „**Erzähltheorie & Erzähltextanalyse**“ lernen und erproben die Studierenden anhand unterschiedlicher Textauszüge die textanalytischen Literaturmethoden. Abschließend führt das Modul „**Lyrik**“ in die Begrifflichkeiten und Analyse der deutschen Lyrik ein. Im Zusatzmodul zu Werken von **Arno Schmidt** können die Studierenden selbständig die vorgestellten Analyse – und Interpretationsansätze anwenden.

Paul Celan: „Todesfuge“

Kontext & Analyse

Die „Todesfuge“ ist das bekannteste Gedicht Paul Celans und elementarer Bestandteil der Holocaust-Lyrik. Im Folgenden erhalten Sie wichtige Hintergrundinformationen und Sekundärliteratur zu Werk und Dichter.

Arbeitsauftrag



Ihre Aufgabe

Lesen Sie das Gedicht.

Hören Sie zusätzlich die Vertonung des Gedichtes durch Paul Celan selbst.



Einblick in die Aufgabenstellung zur Gedichtsanalyse

Der Kurs „**Hochschulkultur**“ bietet einen informativen und praxisorientierten

Einblick in die Strukturen, Kommunikationsformen und wissenschaftlichen Standards im deutschen Hochschulkontext. Im Modul „**Hochschulwissen kompakt**“ gewinnen die Studierenden einen Überblick über die Normen und Regeln, die für den deutschen Hochschulkontext relevant sind und lernen ihre eigene Lehr- und Lernkultur sowie die ihres Ziellandes kennen. Darüber hinaus erhalten sie eine Orientierungshilfe, um sich an den deutschen Hochschulen besser zurechtzufinden.

Im Modul „**Kommunikation im Hochschulkontext**“ lernen die Studierenden Spezifika, Anlässe und typische Kommunikationsformen im deutschen Hochschulkontext.

Anschließend bekommen die Studierenden im Modul „**Wissenschaftliche Textsorten**“ konkrete Hilfestellungen für die Erstellung relevanter Textsorten im Studium wie z.B. ein Referat, Thesenpapier oder Protokoll.

Fotos: ©GIP Münster

Virtuelles Vorlesungsangebot der WWU im Masterstudienangebot der XISU

Erstmals wurde im Rahmen der GIP die Vorlesung von **Prof. Susanne Günthner** - *Musterhaftigkeit in der Sprache: Von grammatischen Konstruktionen und sequenziellen Mustern über kommunikative Praktiken zu Gattungen* – als reguläre Veranstaltung den Masterstudierenden der XISU angeboten. In dieser Online-Vorlesung werden theoretische wie auch methodische Grundlagen der Erforschung von sprachlichen Verfestigungen präsentiert und sprachlich-kommunikative Musterhaftigkeiten auf unterschiedlichen Ebenen vorgestellt.

Neben prosodischen, lexikalischen Mustern (u.a. Routineformeln, Redewendungen und Sprichwörtern) werden in dieser Vorlesung auch musterhaft verfestigte Formate im Bereich der Grammatik (grammatische Konstruktionen) sowie im Bereich von kommunikativen Praktiken, Textsorten und Gattungen vorgestellt und diskutiert. Einige der Sitzungen widmen sich u.a. deutsch-chinesischen musterhaften Verfestigungen im Sprachvergleich. Die Master-Veranstaltung, die bereits im September begann, umfasst 10 Sitzungen à 90 Minuten. Der GIP-Leiter auf der chinesischen Seite **Ass. Prof. Qian Zhu** moderiert die Vorlesung und betreut die Arbeitsgruppen von Studierenden zwecks gemeinsamer Aufgabebearbeitung. **Prof. Susanne Günthner** bewertet die Hausaufgaben und unterstützt die Rezeption der Vorlesung aus Münster via WeChat und E-Mail.



GIP-Leiter an der XISU Ass. Prof. Dr. Quian Zhu moderiert die Vorlesung

Im Folgenden berichten zwei Studierende aus China über ihre bisherigen Erfahrungen mit dieser neuen, virtuellen Form der Vorlesung:

Liang LIU: Wir hatten heute die dritte Sitzung über die grammatischen Konstruktionen und waren sehr begeistert, die grammatischen Exklamativkonstruktionen wie „Wie geil ist das denn!“ oder „Wie bescheuert ist der denn!“ kennenzulernen. Anschließend diskutierten wir in den Arbeitsgruppen, ob es im Chinesischen ähnliche grammatische Konstruktionen gibt.“

Yuanyuan HU, Ruichen DU, Zhuang ZHU: In unserer Arbeitsgruppe beschäftigten wir uns mit den Konstruktionen „...geschweige denn...“ oder „Was heißt schon...!“ und deren Analogien im Chinesischen. Es war sehr interessant, die semantischen, kulturellen und regionalen Unterschiede zu entdecken und diese zu analysieren.

Ein weiteres virtuelles Vorlesungsangebot von **Dr. Jens Lanwer** - *Verben und ihr interaktiver Gebrauch: Einblicke am Beispiel der sprachlichen Interaktion beim Friseur* – beinhaltete verschiedene Praktiken der epistemischen und affektiven Positionierung mit den Verben *denken* und *finden*. Zur Vertiefung wurden kurze Audiofragmente der behandelten Phänomene bereitgestellt, die die LernerInnen in einer eigenständig durchzuführenden Hörübung Transkriptzeilen zuordnen mussten.

Die virtuellen Vorlesungsangebote des Germanistischen Instituts der WWU werden als long-distance-Lehrangebote in erweiterter Form (z.B. in Verbindung mit *Live-Diskussionsrunde*) im Frühjahr 2021 fortgesetzt.

Fotos: ©GIP Xi'an



Masterstudierende und GIP-Leiter an der XISU, Ass. Prof. Dr. Quian Zhu moderiert die Vorlesung

Die Vorlesung adressierte damit die folgenden vier Kompetenz-/Wissensbereiche:

1. Soziokultureller Kontext: Besuch beim Friseur
2. Kommunikative Praktiken: Epistemische und affektive Positionierung
3. Sprachgebrauch: Die Verben *denken* und *finden*
4. Hörverstehen: Short listening-Übung

Erfahrungsberichte

Backöfen, Kaffeepausen und Fahrräder – Ein Auslandsjahr in Münster

Interview mit den drei Austauschstudierenden Yunyuyan Cao, Muhan Li und Wen Ding des Jahrgangs 2019/2020 aus Xi'an

Wie waren die ersten Tagen für Sie in Deutschland?

Cao: Ich habe mich schnell in Münster wohlfühlt, da wir viel Hilfe von unseren Betreuern bekommen haben. Worüber ich mich gewundert habe, ist, dass die Geschäfte hier so früh schließen. In China haben sowohl die Supermärkte als auch andere Geschäfte täglich mindestens bis 22:30 Uhr geöffnet. Ich war ebenfalls sehr überrascht als ich zum ersten Mal einen Supermarkt betreten habe. Hier in Deutschland begrüßen und verabschieden einen die Kassierer. In China ist das nicht üblich, dort wird man nur gefragt, ob man eine Einkaufstasche benötigt.

Ding: An dem Tag, als ich in Düsseldorf am Flughafen angekommen bin, fühlte ich mich sehr familiär. Ich bekam von Anfang an Hilfe von meinen Betreuern und wurde in meiner Wohnung sehr herzlich aufgenommen. Außerdem war ich überrascht, dass man in Deutschland sehr viel mit Bargeld bezahlt. In China bedient man sich meistens des Alipays (chinesisches Onlinebezahlssystem), sodass man nur sehr selten Bargeld benötigt.

Li: Wir haben direkt am zweiten Tag nach unserer Ankunft mit Herrn F., einem Dozenten des Germanistischen Instituts, gefrühstückt. Das fand ich eine sehr schöne Begrüßung.

Wie haben Sie sich in den Seminaren und Vorlesungen gefühlt?

Cao: Am Anfang besuchte ich eine Vorlesung und der Professor hat unglaublich schnell gesprochen, sodass ich der Vorlesung nur schwer folgen konnte. Bei den Seminaren hingegen habe ich das Gefühl, dass die Studierenden selber sehr aktiv sind und gerne diskutieren. Dort habe ich mich schnell wohlfühlt.

Ding: Bei mir hat es ungefähr anderthalb Monate gedauert, bis ich mich der Geschwindigkeit und dem Rhythmus der Veranstaltungen angepasst habe. Ich hatte zunächst sowohl sprachlich als auch inhaltlich Schwierigkeiten, mitzukommen. Die Lehrenden und Studierenden reden sehr schnell. Während ich noch versucht habe, den letzten Satz zu verstehen, waren sie schon einige Sätze weiter. Zudem haben deutsche Germanistikstudierende ein breiteres Fachwissen als wir. Die Studierenden verwenden häufig Begriffe, die mit Philosophie, Psychologie und Soziologie zu tun haben. Wenn sie das tun, bin ich nicht im Stande, den Inhalt zu verstehen.

Wie ist das Germanistik Studium für Sie in Münster? Unterscheidet es sich von China?

Ding: Das ist eine gute Frage. Ja, es gibt große Unterschiede zwischen dem Studium in China und Deutschland. In China legen wir den Fokus darauf, die deutsche Sprache zu lernen. Diese lernen wir erst an der Universität. Im vierten Studienjahrgang können wir dann eine Fachrichtung, wie Literatur oder Sprachwissenschaft wählen. An der Universität in Münster erhalten wir umfangreichere Kenntnisse über deutsche Literatur als in China.

Cao: Da bin ich der gleichen Meinung. In China haben wir uns auf eine Forschungsrichtung fokussiert, aber in Deutschland gibt es viele Fächer und Richtungen. Das finde ich toll. In China haben wir einen vorgegebenen Stundenplan und können im Bachelor wenige Kurse frei wählen. Alle Kurse sind obligatorisch. Wir haben fast täglich von 8 bis 18 Uhr Kurse, bei denen wir anwesend sein müssen. Zwischen 12 und 14 Uhr haben wir eine lange Mittagspause. Im Master können wir dann selber entscheiden, welche Fachrichtung wir wählen möchten und haben dann mehr freie Zeit.

Li: Auch die Auswahl der Kurse ist an der deutschen Uni sehr breit gefächert, aber an der chinesischen Universität, zumindest im Fach Germanistik sehr beschränkt. Zum Beispiel kann ich hier ein Seminar mit einer Thematik belegen, das in China nicht angeboten wird. Deshalb schreibe ich meine Hausarbeit über das Thema „Das Wein-

Motiv in Georg Brittings Gedichten“, um dann in China daraus meine Masterarbeit entwickeln zu können.



Wen Ding vor der ULB

Inwiefern unterscheidet sich das Studentenleben zwischen China und Deutschland?

Ding: Ich finde es ganz toll, dass die Studierenden in Münster eine Cafeteria auf dem Campus haben. Dort herrscht eine belebte Atmosphäre. Man diskutiert über die Uni und es gibt einem ein akademisches Gefühl. In China befinden sich alle Fakultäten auf demselben Campus. Dieser ist weit von der Stadt entfernt. Wir haben am Campus nur wenige Unterhaltungsmöglichkeiten. Am Wochenende gehen die meisten Studierenden in die Stadt. Wir Mädchen gehen gerne essen und shoppen. Um 23:30 Uhr müssen wir allerdings wieder auf dem Campus sein, auch am Wochenende. Er öffnet morgens um 6 Uhr. Auf unserem Campus in China haben wir ebenfalls eine Cafeteria. Dort gibt es Frühstück, Mittag- und Abendessen. Wir teilen uns zu viert ein Schlafzimmer. Mädchen und Jungen schlafen in getrennten Wohnheimen. Wenn wir Besuch empfangen möchten, müssen wir

diesen vorher bei der Verwaltung anmelden.

Der Besuch darf nur tagsüber bleiben und Jungen sind auf den Mädchenzimmern allgemein nicht erlaubt. Der Campus ist zu über 60% von Pflanzen bedeckt. Das finde ich sehr schön. Mit dem Bus dauert es anderthalb Stunden bis in die Stadt. Unter der Woche bleiben wir daher auf dem Campus. In meiner Freizeit gehe ich ab und zu joggen und schaue mir gerne Filme an. Wenn wir länger frei haben, unternehme ich gerne Ausflüge mit meinen Mitbewohnerinnen aus dem Zimmer. Der wohl größte Unterschied zwischen dem deutschen und chinesischen Studentenleben ist, dass deutsche Studierende sehr gerne ins Café und in die Kneipe gehen und die Chinesen stattdessen lieber essen und shoppen gehen. In China gehen wir nicht oft in die Kneipe. Sport ist bei uns fest im Stundenplan eingebunden. Im ersten Studienjahr machen wir alle Taiji. Im Master können wir frei wählen, welchen Sport wir machen möchten. Badminton hat mir bisher am besten gefallen. In Münster bin ich zwischendurch joggen gegangen und habe ansonsten nur zuhause Sport gemacht.

Cao: In China schaue ich gerne Serien mit meinen Mitbewohnerinnen und gehe am Wochenende mit ihnen essen. Wir haben nicht so viele Partys in China wie hier in Deutschland. Für mich ist es sehr schwer vorstellbar, bis morgens durchzufeiern. In China ist es eher üblich, gemeinsam mit anderen Studierenden essen zu gehen. Außerdem male ich zuhause gerne und mache Sport und Yoga. Im letzten Semester habe

ich in Münster viel mit Freunden gemeinsam gekocht und gebacken. Außerdem bin ich oft spazieren gegangen. Ich gehe hier in Münster auch gerne auf den Wochenmarkt. In China haben wir keine Wochenmärkte. Wir haben zwar Märkte, aber dort ist es nichts Besonderes, weil sie jeden Tag stattfinden. In China spielt sich das Studentenleben ausschließlich auf dem Campus ab. Sogar die Mensa und ein Supermarkt sind auf dem Campus.

Li: Ich spiele sowohl hier in Münster als auch in China wöchentlich Fußball. Außerdem gehe ich gerne entlang der Promenade spazieren, fahre viel Fahrrad, schaue Filme und lese. In China gibt es obligatorische Sportkurse. Im ersten Jahr haben wir alle Taiji gemacht. Im zweiten Studienjahr lernen wir einen chinesischen Kampfsport, der zu innerer Ruhe führt. Das fand ich langweilig. Im dritten Jahr dürfen wir selbst entscheiden, welchen Sport wir machen möchten.



Yunyuan Cao unterwegs mit dem Fahrrad

Es gibt zum Beispiel Fußball, Basketball oder Federball. Ich spiele am liebsten Fußball. Die Wochenenden verbringe ich in China mit Lernen und der Vorbereitung von Referaten. In den Ferien gehe ich gerne ins Kino, zum Einkaufen und mache Sport. Während des Semesters verbringe ich die ganze Zeit auf dem Campus. In den Ferien und an manchen Wochenenden fahre ich zu meinen Eltern.

Wie geht es für Sie nach dem Auslandsjahr in China weiter?

Li: Im September dieses Jahres werden wir über das Thema unserer Abschlussarbeit sprechen. Im Mai oder Juni des zweiten Jahres werden wir dann unsere Abschlussarbeit schreiben und mit dem Studium abschließen. Dann haben wir unseren Master Abschluss.

Ding: Gute Frage, wie es danach weitergeht. Zu 70% werde ich eine Deutschlehrerin.

Cao: Nach unserem Master Abschluss gibt es für uns viele Möglichkeiten. Wir können Deutschlehrerin an chinesischen Schulen und Hochschulen werden. In manchen Kindergärten können wir Deutschkurse geben.

Haben Sie Tipps für andere Studierende, die auch mal für ein Auslandsjahr nach Münster kommen möchten?

Cao: Ich würde ihnen empfehlen, sich ein Fahrrad zu kaufen. Das ist viel schöner. Wir sind die ersten chinesischen Studierenden, die nach Münster gekommen sind und Fahrräder haben. Die Vorgänger haben

gesagt, dass sie immer Angst davor hatten, weil die meisten hier sehr schnell fahren.

Ding: Ich würde ihnen auch sagen, dass sie keine Angst vor Backöfen haben brauchen. Die sind sehr sehr praktisch und sparen uns viel Zeit. Und man kann damit etwas Köstliches machen. In China kennen wir keinen Backofen.

Cao: Man sollte sich immer wieder an seine Ziele hier in Münster erinnern. Wenn man ein Jahr in Münster verbringt, ist das eine unglaubliche Chance. Ich habe manchmal das Gefühl, dass ich in Münster nichts Besonderes gemacht habe. In diesen Momenten versuche ich mich daran zu erinnern, dass ich meine Chance nutzen sollte. Im Moment ist das leider aufgrund von Corona sehr schwer.



Muhan Li in den Rieselfeldern

Fotos: ©Wen Ding, Yunyuyan Cao, Muhan Li

Lernerfahrungen im digitalen Semester

Wintersemester 2020-21– Chinesische Austauschstudierende im Kurzporträt

Name: Yinglei Zang

Studiengang: *Master Germanistik*

Studienort: *Xi'an International Studies University*

“Hallo, hier kommt ein Gruß aus China!” Ich heiße Yinglei und bin Austauschstudentin im Germanistischen Institut. Ich studiere genauer gesagt Linguistik im Masterstudium. Meine Freizeitbeschäftigungen sind nicht so vielfältig, aber Reisen und Ausflüge finde ich auf jeden Fall sehr reizvoll. Habe ich in dieser Hinsicht etwas gemeinsam mit euch?

Seitdem ich Germanistik studiere, bewegt mich immer der Wunsch, für kurze Zeit in Deutschland zu leben. Schon seit langem habe ich mich mit Deutsch und Germanistik über Medien beschäftigt und zudem ein wenig mit Deutschen, die ich in China kennengelernt habe, kommuniziert. Das Land war für mich nie vorstellbar, weil ich selbst niemals in Deutschland gewesen bin. Mich begeistern die Erlebnisse, die ich von Menschen erzählt bekomme, die bereits nach Deutschland gereist sind oder dort gelebt haben. 8100 Kilometer, ungefähr 10 Stunden mit dem Flugzeug – eine zugleich einfach und schwer zu überwindende Distanz.

Als ich den Austauschstudienplatz bekam, war ich voller Freude und Vorstellungen

über mein Studium und Leben in Deutschland. Leider hat das Corona-Virus alles durchkreuzt. Das Online-Semester ist eine Herausforderung für mich: Alles ist neu. Hinzu kommt, dass die Distanz die Teilnahme am Studentenleben erschwert. Ich möchte trotzdem optimistisch bleiben und auf meine Ankunft in Deutschland im nächsten Semester hoffen. Alles Gute für uns, bis dahin!



Foto: ©Yinglei Zang

Name: Tianjin Wang

Studiengang: Germanistik

Studienort: Xi'an International Studies University

Mein Name ist **Tianjin Wang**. Ich bin 23 Jahre alt und habe im Jahr 2019 den Masterstudiengang mit der Fachrichtung Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität XISU begonnen. Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich in diesem Jahr 2020 als Austauschstudentin an der WWU Münster studiere.

Ich war noch nie zuvor in Deutschland und möchte schon seit langem in Deutschland studieren, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Die WWU Münster ist sehr renommiert und hat gute Lehrkräfte in den Literaturwissenschaften. Das Projekt der GIP bietet mir die Möglichkeit, aktiv an den deutschen Kursen teilzunehmen. Außerdem möchte ich gerne in Deutschland eine Hausarbeit schreiben, an der ich später bei meiner Masterarbeit in China anknüpfen kann. Ich denke, dass ich durch dieses Austauschprogramm ein Thema für meine Masterarbeit finden kann und dabei viel Unterstützung von Dozierenden bekommen werde.

Wegen der Coronakrise kann ich nur online Veranstaltungen über Zoom belegen. Zum Glück habe ich mich schon daran gewöhnt, Learnweb und das VPN der Uni Münster zu benutzen. Das Online-Semester ist gut organisiert und funktioniert besser als zuerst gedacht. Manchmal verpasse ich wegen

technischen Störungen oder einer schlechten Internetverbindung etwas von dem, was gerade von einem Dozierenden oder Studierenden gesagt wurde. Es ist nicht so leicht, mit den deutschen Studierenden Kontakt aufzunehmen und einen Termin zu vereinbaren.

Ich hoffe, dass ich mich in Zukunft aktiv an Gruppenarbeiten beteiligen kann und mutig genug bin, mich zu melden und mit deutschen Studierenden zu diskutieren. Dabei wünsche ich mir, dass ich möglichst schnell die Kursmaterialien verstehe und meine Deutschkenntnisse verbessern kann.



Foto: ©Tianjin Wang

Name: Qian Yan

Studiengang: Germanistik

Studienort: Xi'an International Studies University

„Mein Name ist Qian. Ich bin Online-Austauschstudentin der GIP aus Xi'an, einer Stadt in China. Ich habe mich schon im letzten Jahr für ein Austauschjahr in Münster entschieden und freue mich sehr darüber, dass ich angenommen wurde. Meine Beweggründe für die Bewerbung waren, dass das Austauschstudium meine Arbeitsschwerpunkte im Studium unterstützen kann und ich somit die Chance habe, die deutsche Kultur zu genießen und gleichzeitig meine deutsche Aussprache zu verbessern.“

Mir fällt es besonders auf, dass die Studierenden an der Uni Münster ihre Meinungen bei der Gruppenarbeit einbringen und ihre Ideen mit Dozierenden austauschen. Bis jetzt fällt es mir noch schwer, mit den anderen deutschen Studierenden gemeinsam zu diskutieren. Ich freue mich allerdings sehr darüber, dass mir meine Kommilitonen bei Unklarheiten ihre Hilfe anbieten. Außerdem ist es toll, dass ich in der Sprechstunde meine Probleme mit den Dozierenden besprechen und dort gute Hilfe bekommen kann.

Ich wünsche mir, dass ich im nächsten Jahr nach Münster fliegen kann, um dort den botanischen Garten zu besuchen und an dem schönen Aasee spazieren zu gehen. Ich freue mich auf mein Studium vor Ort in Münster.“

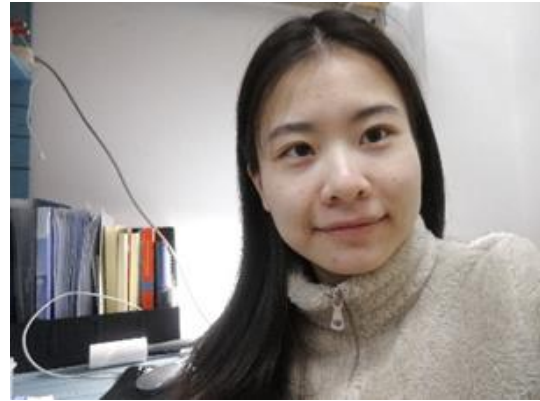


Foto: ©Qian Yang

Name: Yu Yang

Studiengang: Germanistik

Studienort: Xi'an International Studies University

Ich bin **Yu Yang** und studiere im Master Linguistik an der Deutschen Fakultät der XISU (Xi'an International Studies University). In diesem Semester bin ich Austauschstudentin an der WWU Münster. Seitdem ich Deutsch lerne, möchte ich in Deutschland studieren. Die deutsche Kultur ist ganz anders als die chinesische Kultur und ich möchte sie gerne persönlich kennenlernen. Ich bin glücklich darüber, dass ich in dem ersten Jahrgang des Masterstudiums als Hilfskraft in der GIP (Germanistische Institutspartnerschaft zwischen den Germanistischen Instituten der XISU und WWU Münster) gearbeitet und viel über das Austauschprogramm erfahren habe. Damals hatte ich den Wunsch, an diesem Austauschprogramm teilzunehmen und ein Jahr an der WWU Münster zu studieren. Obwohl ich nur als Online-Austauschstudentin in diesem Semester die Veranstaltungen der WWU Münster besuchen kann, bin ich sehr froh, weil ich bereits viel gelernt und verschiedene Arten von Veranstaltungen (Übung, Vorlesung, Seminar) erlebt habe. In den zukünftigen zwei Monaten dieses Semesters hoffe ich, dass ich aktiver an den Diskussionen der Veranstaltungen teilnehmen kann und meine Internetverbindung stabil bleibt.



Foto: ©Yu Yang

Masterstudentin aus Xi'an an der WWU Münster

Name: Hong Zhu **Dt. Name:** Constanze

Studiengang: Germanistik

Studienort: Bachelorabschluss an der Xi'an International Studies University China, jetzt Studentin der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Warum habe ich mich für ein Studium an der WWU entschieden? Ich habe bereits vor der Bewerbung gehört, dass die Geistes- und Kulturwissenschaft der Universität Münster eine reiche Tradition genießt und weltweit führend ist. Dem Modulhandbuch und der Prüfungsordnung zufolge hat das Germanistik Institut sehr viel anzubieten, sodass ich einen professionellen Einblick in die deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft erhalten habe und mich akademisch qualifizieren kann. Ein anderer Grund für das Studium an der WWU ist, dass im Vergleich mit anderen deutschen Unis, die WWU auf der emotionalen Ebene viel näher liegt: XISU, meine Heimatuni pflegt eine enge Partnerschaft mit der WWU. Bevor ich selbst an der WWU begonnen habe zu studieren, hatte ich von dieser Uni schon mehrmals gehört: Meine Lehrerin Frau J.Y. hat in Münster promoviert. Ich selbst habe mehrfach die Vorlesungen von Dozenten aus Münster besucht.

Als ich tatsächlich in Münster angenommen wurde, hat mir diese kleine schöne Stadt sehr gefallen. Ich habe trotz der Coronazeit den bunten Herbst in Münster genossen. Neben der schönen Natur, sind die

Menschen, die dort leben, auch sehr nett. Meine Mitbewohnerin und deutsche Freunde haben mir beim Zurechtfinden hier in Münster sehr viel geholfen. Auch die Fachschaft der Germanistik hat mir eine ausführliche Orientierung angeboten. Als die erste Studienwoche begann, habe ich bemerkt, dass ich mich mit den vielfältigen Kursangeboten und der Hilfe von geduldischen Lehrenden frei entfalten kann, was auch meiner Vorstellung entsprach. Die ersten Begegnungen in Münster waren sehr schön und eindrucksvoll.

Jetzt lebe ich schon seit mehr als zwei Monaten in Münster. Zwar sind manche Kurse noch eine Herausforderung für mich, aber ich habe den Mut, mit fleißigen Nacharbeitungen ruhig damit umzugehen. Und wenn ich eine neue Theorie erarbeitet und verstanden habe, bin ich sehr glücklich. Ich glaube, dass ich während meines Masterstudiums immer wieder Herausforderungen, aber auch viele wertvolle Erfahrungen und Glücksmomente erleben werde.



Foto: ©Hong Zhu

Forschungsprojekte

Chatten mit dem Prof?

Studienprojekt über die Hochschulkommunikation in China über den Messenger „WeChat“

Dieser Beitrag wurde im Rahmen der Germanistischen Institutspartnerschaft (GIP) Münster-Xi'an von den Studierenden Qian Yang, Yinglei Zang, Yu Yang, Tianjin Wang aus Xi'an (China) und der studentischen Assistenz der GIP Anna Hanisch verfasst.

Während die Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster in der Regel in Form von E-Mails abläuft, wird an der Xi'an International Studies University (in China) universitäre Kommunikation größtenteils über die App „WeChat“ abgehalten.

Aber was genau ist „WeChat“ überhaupt?

Bei der chinesischen App „WeChat“ handelt es sich um einen Chat-Dienst für Smartphones, der sich mit der in Deutschland sehr verbreiteten „WhatsApp“ vergleichen lässt. Die App wird von dem Internet-Unternehmen Tencent in China betrieben und dient der digitalen Kommunikation via Handy.

„WeChat“ ist allerdings nicht nur ein Messenger, sondern verbindet sehr viele Anwendungen in verschiedenen Lebensbereichen miteinander. Die App bietet beispielsweise ein Bezahlungssystem, eine Instanz zur Verbreitung von Informationen und Forschungsergebnissen sowie unzählige andere Dienste in einer App.

Und inwiefern unterscheidet sich „WeChat“ von „WhatsApp“?

Um über „WeChat“ Kontakt zu anderen Personen aufzunehmen, benötigt man keine Telefonnummer, sondern ein Pseudonym oder einen QR-Code. Bei „WhatsApp“ gibt es seit einiger Zeit ebenfalls die Funktion, einen neuen Kontakt über einen QR-Code einzuscannen, allerdings zeigt das individuelle Profil allen eingespeicherten Kontakten die eigene Handynummer an. Diese sind bei „WeChat“ nicht sichtbar. Die meisten NutzerInnen verwenden ein anonymes Profilbild und ein Pseudonym. Bei der Auswahl eines Profilbildes gibt es große Unterschiede.

Viele ältere „WeChat“-NutzerInnen wählen Bilder von Landschaften aus, jüngere häufig Bilder von Idolen oder Hobbys. Es gibt aber auch „WeChat“-NutzerInnen, die durch ein Porträt auf ihrem Profilbild erkannt werden möchten.

Wofür wird „WeChat“ denn im Hochschulkontext verwendet?

Die chinesische Messenger-App „WeChat“ stellt ein Medium der studienbegleitenden Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden dar. Über diese App werden studienrelevante Inhalte, wie Kursmaterialien und Übungsvorlagen von Lehrenden an Studierende weitergeleitet und organisatorische Fragen beantwortet. Die Studierenden können sich außerdem über Kurswahlen, Praktika oder Literatur beraten lassen. Aufgrund der an der Universität vorhandenen Anwesenheitspflicht teilen die Studierenden bei Abwesenheit oder Krankheit den Lehrenden ihr Fehlen über „WeChat“ mit.

Außerdem schicken die Studierenden an die Lehrenden, mit denen sie in einer engeren Beziehung stehen, Wünsche für chinesische Feste per „WeChat“ zu. Ferner können die Studierenden die Vertrauenslehrenden über diesen Messenger zum Essen einladen.

Darüber hinaus gibt es auf „WeChat“ die Möglichkeit, Kurs- und Arbeitsgruppen zwischen Lehrenden und Studierenden zu erstellen. Diese Gruppen dienen dazu, die Informationen über Veranstaltungen (z. B. Raum-/Zeitveränderung, Hausaufgaben etc.) mitzuteilen, Lernmaterialien weiterzuleiten und Aufgaben aufzuteilen. Außerdem werden in diesen Kurs- und Arbeitsgruppen kursspezifische Fragen von Lehrenden beantwortet. Neben universitär genutzten „WeChat“-Gruppen, gibt es auch viele Gruppen für unterschiedliche Zwecke. Beispielsweise Hinweise für die Beantragung eines Visums, Gruppen für den Austausch von Reiseerfahrungen oder Gruppen, in denen gebrauchte Artikel verkauft werden.

Vielen Dank für die Erklärung! Das ist ja spannend. In Deutschland kommunizieren Lehrende und Studierende größtenteils über E-Mails!

Wie genau verläuft denn die universitäre Kommunikation über „WeChat“? Wie werden Anrede und Verabschiedung formuliert, wenn Studierende den Lehrenden über „WeChat“ schreiben?

Obwohl „WeChat“ eine moderne App zur digitalen Kommunikation ist, erfolgt die Konversation zwischen Lehrenden und Studierenden über „WeChat“ sehr formell. Die Studierenden beachten dabei bestimmte Verhaltensnormen, vor allem das Zeigen von Höflichkeit und Respekt sind hierbei sehr wichtig. Unterlassen werden sollten die direkte Anrede mit Namen der Lehrenden, die Benutzung von zu vielen Emojis und Stickern, die Besprechung privater Themen, Witze, Schimpfwörter und das Duzen. Außerdem ist es sehr wichtig zu beachten, dass die Lehrenden außerhalb der Arbeitszeit nicht gestört werden möchten.

Eine Konversation zwischen Lehrenden und Studierenden wird in China häufig mit der Nennung der Berufsbezeichnung „老师“ des Lehrenden begonnen. Der Studierende schreibt den Lehrenden beispielsweise mit „老师您好“ (Lehrer guten Tag) an. Die Lehrperson wird hierbei gesiezt. Wenn der/die Lehrende eine höhere Position an der Universität einnimmt, wird die spezifische Berufsrollenbezeichnung gebraucht z.B. „杨院长“ (Dekan Yang). Eine andere übliche Anredeform in der Hochschulkommunikation erfolgt mit dem akademischen Titel, z.B. „ProfessorIn xxx“. Da Studierende normalerweise wegen einer Bitte oder Beratung an ihre Lehrenden schreiben, entschuldigen sie sich manchmal statt zu grüßen, zum Beispiel „老师，不好意思/对不起，打扰您了“ (Lehrer, Entschuldigung, dass ich Sie störe). Bei der Verabschiedung gibt es vergleichsweise wenige Verhaltensnormen. „谢谢“ (Vielen Dank) und „再见“ (Tschüss) kommen sehr häufig vor, und zwar in Kombination mit der Berufsbezeichnung „老师“ (Lehrer). Es sind die Studierenden, die das Ende eines Gesprächs signalisieren. Dabei ist eine Verabschiedung allerdings nicht verpflichtend. Der Dialog kann auch dadurch beendet werden, dass das Ziel der Kommunikation erreicht wurde.

Wow, sehr interessant! Ich habe gehört, dass man auf „WeChat“ auch so etwas wie einen Status posten kann. Wie genau funktioniert das und werden diese Posts auch zwischen Lehrenden und Studierenden geteilt?

Das stimmt. „WeChat“ verfügt über einen Bereich, der sich „Momente“ nennt. Dort können NutzerInnen Statusmeldungen und Fotos teilen, die allen Kontakten angezeigt werden. Es können aber nicht nur Fotos, sondern auch Musik oder Artikel geteilt werden. Diese „Momente“ zeigen häufig das Alltagsleben oder interessante Erfahrungen, beispielsweise Reisen, Nachrichten, Selfies, aber auch Spiele und Fotos von Essen. Sie können von den „WeChat“-Kontakten kommentiert oder mit „Gefällt mir“ markiert werden. Auch Lehrende können die Posts oder „Momente“ der Studierenden mit „Gefällt mir“ markieren und umgekehrt. Die meisten Lehrenden erlauben es den Studierenden, ihre geposteten „Momente“ zu sehen. Dies ist so üblich und hat keine besondere Bedeutung.

Ah, jetzt verstehe ich, was mit „Momenten“ gemeint ist. Gibt es denn eine Möglichkeit, diese „Momente“ nur mit bestimmten Kontakten zu teilen?

Ja, es gibt tatsächlich die Möglichkeit, bestimmte Kontakte zu „blockieren“. Dies bewirkt, dass der blockierte Kontakt nicht mehr die eigenen Posts oder „Momente“ sehen kann und gleichzeitig die Statusmeldungen der jeweiligen anderen Person nicht mehr angezeigt werden. Gründe für das „Blockieren“ können zum Beispiel sein, dass die zwei Personen in einer schlechten Beziehung zueinander stehen oder sich von den Posts des jeweils anderen belästigt fühlen. Außerdem kann dadurch die eigene Privatsphäre geschützt werden oder eine gewisse Distanz z.B. zwischen Lehrenden und Studierenden gewahrt werden (diese Funktion wird aber nur selten genutzt). Man unterscheidet zudem zwischen einem einmaligen Blockieren für bestimmte Statusmeldungen und dauerhaftem Blockieren.

Vielen Dank für deine Erklärung! Es ist wirklich spannend zu erfahren, inwiefern sich die Hochschulkommunikation in Deutschland von der in China unterscheidet.

Für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung zum Thema Hochschulkommunikation in China können Sie sich unter folgendem Link informieren:

<https://www.uni-muenster.de/Germanistik/Internationales/Kooperationen/gip/projekte.html>

Qualifikationsarbeiten

Im Rahmen der GIP entstehen zurzeit drei Masterarbeiten in einer Kooperation der WWU mit der XISU. Die geplanten Masterarbeiten werden im Mai 2021 bei der Prüfungskommission der XISU eingereicht. Eine weitere Masterarbeit wurde bereits 2020 abgeschlossen und wird im Folgenden vorgestellt.

Qualifizierungsarbeit im Rahmen des GIP-Forschungsprojekts „Hochschulkommunikation: Kontrastive Analysen kommunikativer Praktiken im Hochschulkontext Chinesisch-Deutsch.

Die Studentin **Jie Zhao** des Masterstudiengangs Deutsche Linguistik der XISU (China) hat 2018/2019 am Germanistischen Institut der Universität Münster ein Austauschprogramm absolviert. Sie hat im Rahmen des GIP-Forschungsprojekts „Hochschulkommunikation: Kontrastive Analysen kommunikativer Praktiken im Hochschulkontext Chinesisch-Deutsch“ die Grundlagen für ihre Masterarbeit entwickelt und diese in China beendet. Das Thema der Masterarbeit: „Eine kontrastive Analyse von Bewertungssequenzen in deutschen und chinesischen Hochschul-Imagefilmen“ soll im Folgenden kurz vorgestellt werden.

Im Zentrum der Masterarbeit steht die Verwendung von Imagefilmen zu Werbezwecken von Hochschulen. Allein in Deutschland lassen sich derzeit 700 Webvideos finden, die von ungefähr 70 Prozent der StudentInnen angeschaut werden. Die

Masterarbeit vergleicht zwei deutsche und zwei chinesische Hochschul-Imagefilme, die aus sprachwissenschaftlicher Perspektive gegenübergestellt und interpretiert werden. Hierzu gehören der Imagefilm der Universität Münster („WWU-Imagefilm“), der Universität Vechta („Vechta-Imagefilm“), der Fakultät für Deutsch der Xi'an International Studies University (XISU-Imagefilm“) sowie der Imagefilm der Shanghai International Studies University („SISU-Imagefilm“). Als Untersuchungsmethoden dienen die ethnomethodologische Konversationsanalyse sowie die Gattungsanalyse. Der Analysefokus liegt auf den Bewertungssequenzen in Originaltönen, die als Bestandteil jedes untersuchten Imagefilmes nachgewiesen werden konnten. Unter Originaltönen, auch O-Töne genannt, werden die Rohfassungen von aufgezeichneten Tonaufnahmen verstanden. Imagefilme werden an Hochschulen zum Zwecke der Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit verwendet, um ein positives Image zu vermitteln. Im deutschsprachigen Raum ist der Imagefilm bisher noch nicht aus linguistischer Perspektive untersucht worden. In der chinesischen Forschungsliteratur hingegen beschäftigen sich vor allem StudentInnen in ihren Masterarbeiten mit dieser Thematik. Obwohl in China inzwischen einige Untersuchungen zu (Hochschul-)Imagefilmen bestehen, wird die Thematik aus linguistischer Sicht bisher nur am Rande bearbeitet. Ziel der Masterarbeit ist es, mit Hilfe empirischer Daten kommunikative Muster der gattungskonstitutiven

Handlung des Bewertens in Hochschul-Imagefilmen herauszuarbeiten.

Die Untersuchung hat gezeigt, dass die Bewertungssequenzen in Imagefilmen nicht nur funktional zur expliziten Selbstdarstellung der Hochschulen im wissenschaftlichen Bereich beitragen, sondern auch Verfestigungen auf der Binnenebene, der situativen Realisierungsebene und der außenstrukturellen Ebene zeigen. Es ließen sich sowohl bei den chinesischen als auch bei den deutschen Imagefilmen verfestigte kommunikative Muster auf Seiten der agierenden SprecherInnen finden. Auf der außenstrukturellen Ebene konnte herausgefunden werden, dass es Unterschiede hinsichtlich der Akteur-Typen in den chinesischen und deutschen Imagefilmen gibt. In deutschen Hochschulvideos bringen sowohl Studierende als auch Lehrende aktiv Beiträge zur Sprache. In den chinesischen Imagevideos sind häufig die hierarchisch höherstehenden Personen, wie Lehrende oder Mitglieder der Universitätsverwaltung diejenigen, die im Video zu Wort kommen. Darüber hinaus werden Alumni, die in Wissenschaft und Wirtschaft oder Gesellschaft und Politik erfolgreich sind, in die chinesischen Imagevideos mit eingebunden.



Foto: ©GIP Münster

Derzeitige Masterarbeiten in der Entwicklung an der XISU in Xi'an

Muhan Li beschäftigt sich in seiner Masterarbeit mit dem Wein-Motiv in Georg Brittings Gedichten. Die Analyse erfolgt am Beispiel des Gedichtbandes „Lob des Weines“. In der westlichen Literaturgeschichte spielte der Wein eine wichtige Rolle. Der Weinlob als Thema reicht bis in die Antike zurück, der in den Gedichten des griechischen Dichters Anakreon vorkam. Anakreon besang die Liebe und den Wein in Trinkliedern mit seiner lustigen, genießerischen Lebenshaltung. Wein und Liebe spiegelten die Anmut und die Schönheit des höfischen Lebens wider. In den zweiundfünfzig Gedichten von Georg Britting mit dem gemeinsamen Thema „Weinlob“ projizierte Britting eine gemischte Emotion, die die Flucht ins Innere, den Lebensgenuss und die Lebensweisheit umfasste. In **Muhan Lis** Arbeit wird der Wein als Motiv in drei unterschiedlichen Funktionen analysiert: Als „Trostsponder“, Träger des Lebensgenusses und Symbol der Lebensweisheit. Der Fokus dieser Arbeit liegt auf der Deutung des Weinlobs im Gedichtband und den Zusammenhang mit antiken Strophen.

Yunyuyan Cao beschäftigt sich in ihrer Masterarbeit mit Frotzelaktivitäten in WeChat und WhatsApp Interaktionen. Der Titel ihrer Arbeit lautet: „Die sprachliche Verpackung von Provokation in Spielmodalität: Eine kontrastive Analyse von Frotzelaktivitäten in WeChat- und WhatsApp-Interaktionen“.

Die Arbeit zielt darauf ab, wesentliche Merkmale interaktiver Strukturen von Frotzelaktivitäten darzulegen und Techniken zur Markierung der Spielmodalität sowie zur Durchführung einer prototypischen Frotzelsequenz in chinesischen und deutschen internetbasierten Kommunikationen aufzuzeigen, indem die authentischen Dialoge von Fall zu Fall beschrieben und untersucht werden. In dieser Arbeit geht sie folgenden Fragestellungen nach:

1. Wie konstruieren und markieren die Gesprächsteilnehmer/innen einen Spielrahmen für die Frotzelsequenz?
2. Welche Techniken verwenden die Gesprächsteilnehmer/innen, um eine Frotzelsequenz zu initiieren bzw. auszubauen?

Die Masterarbeit von **Wen Ding** beschäftigt sich mit den folgenden Leitgedanken.

Mithilfe von Jurij M. Lotmans Raumsemantik sowie der daran anschließenden Erweiterung und Entwicklung von Karl Nikolaus Renner werden zuerst fiktive Räume und Raumbewegungen der Figuren in Kleists Erzählung „Die Marquise von O...“ analysiert. Durch die Auseinandersetzung mit der Funktion von Raummodellen erschließt sich eine Interdependenz zwischen Raumgestaltung und Identitätskonstruktion bzw. Geschlechterverhältnis. Die Hauptthese der Arbeit lautet: „Die Raumgestaltung in „Die Marquise von O...“ stellt eine Verbindung zwischen Körper und Raum dar,

wodurch sich Konstruktion der Geschlechtsidentität bzw. Machtverhältnisse zwischen Männern und Frauen offenbaren. Der Gestaltung der weiblichen Räume werden meistens Geschlossenheit, Geheimnis und Finsternis beigemessen. Dabei wird die zentrale Frage betrachtet, welche Bedeutung und Funktion den Räumen in Kleists Erzählung zukommt.

Diese Hauptfragestellung soll durch folgende Unterfragen beantwortet werden:

- 1) Wie werden die fiktiven Räume in der Erzählung gestaltet?
- 2) Wie rückt die Raumdarstellung die Handlung der Erzählung voran?
- 3) Welchen Einfluss übt die Raumdarstellung auf die Identitätskonstruktion der Figuren aus?
- 4) Wie repräsentiert die Raumdarstellung das Geschlechterverhältnis?

AUSBLICK

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation werden die Entwicklung und Förderung der digitalen Kooperationsarbeit sowie der Ausbau „kreativer digitaler Kooperationsmöglichkeiten“ auch im kommenden Jahr 2021 weiterhin zentral bleiben.

So wird im Frühjahr die Fertigstellung der *LiLiS*-Plattform (durch **Prof. Susanne Günthner**, **Dr. Katharina König**, **Dr. Ortwin Lämke** und **Albina Haas**) und ihre Erprobung in China im kommenden Sommersemester 2021 anvisiert. Die für 2021 geplanten Lehraufenthalte Münsteraner DozentInnen werden in digitale Formate umgewandelt. Demzufolge wird das als erfolgreich erwiesene virtuelle Vorlesungsangebot für die Masterstudierenden an der XISU um weitere Bereiche, wie **Literatur** und **DaF** erweitert und mit den Live-Diskussionskomponenten flankiert.

Die Austauschaufenthalte der XISU-Studierenden in Münster sollen zunächst, ebenfalls unterstützt vom DAAD, online weitergeführt werden. Die Praktikumsaufenthalte der Studierenden aus Münster nach Xi'an müssen vorerst leider verschoben werden.

Erfreulicherweise blieben die gemeinsamen Forschungsaktivitäten im Bereich der Hochschulkommunikation von den aktuellen Gegebenheiten größtenteils verschont. Die intensive Mitarbeit chinesischer Studierender bei der Sammlung und

Übersetzung von We-Chat-Daten sowie die Auseinandersetzung mit medialen Kommunikationsformen in Master- und Promotionsarbeiten reflektieren das starke Interesse unserer Partneruniversität an diesem thematischen Schwerpunkt.

Gespannt blicken die KooperationspartnerInnen somit auf das neue Jahr und freuen sich auf viele weitere (digitale) Begegnungen im Jahr 2021.

Redaktion:

Albina Haas

Anna Hanisch

Impressum:

Westfälische Wilhelms-Universität Mün-
ster

Germanistisches Institut

Schlossplatz 34

48143 Münster

